

Die gute Nachricht**Ein Äffchen mit königlichem Namen**

Der Zoo in der Stadt Rostock hat nun eine Königin. Zumindest, wenn es um die Bedeutung ihres Namens geht. Vor sechs Wochen kam dort ein Orang-Utan-Mädchen zur Welt. Es heißt Khaleesi. Diese Bezeichnung kommt in einer bekannten Serie vor und bedeutet so viel wie Königin. Wie das Orang-Utan-Mädchen heißen soll, entschied der Zoo allerdings nicht selbst. Im Internet konnte man darüber abstimmen. Etwa 2000 Menschen waren für Khaleesi, nur eine Stimme weniger erhielt der Vorschlag Ida.

Khaleesi wiegt inzwischen knapp zwei Kilogramm. Ihre Pflegerinnen und Pfleger sagen: Das ist recht kräftig. Das liegt bestimmt auch daran, dass Orang-Utan-Mama Cantik sich so gut um ihre Tochter kümmert. Die Zoodirektorin sagte: „Cantik ist eine Vollblutmama.“ Sie lasse niemanden zu nah an ihr Baby heran.

Borneo-Orang-Utans leben eigentlich in den Wäldern der Insel Borneo. Die liegt in Südostasien. Die Affen haben rotbraunes Fell und sehr, sehr lange Arme. Breitet ein Männchen seine Arme aus, sind es von einem Finger bis zum anderen schon mal zweieinhalb Meter. (dpa)



Orang-Utang-Mama Cantik mit Baby Khaleesi. Foto: Jens Büttner, dpa

Witzig, oder?

Geht ein Skelett zum Zahnarzt. Sagt der Zahnarzt: „Mit Ihren Zähnen ist alles in Ordnung – aber mit Ihrem Zahnfleisch nicht.“

Pius kennt diesen Witz. Kennst du auch einen? Dann schick ihn uns doch an capito@augsbu-ger-allgemeine.de.

Noten für das Fahrradfahren

Zur Schule, zur Oma, zu Freunden oder zum Einkaufen: Viele Wege kann man mit dem Fahrrad zurücklegen. Doch wie fahrradfreundlich ist Deutschland eigentlich? Sind die Radfahrerinnen und Radfahrer zufrieden? Wissen wollte das der ADFC, der Allgemeine Deutsche Fahrradclub. Kürzlich teilte er die Ergebnisse einer Umfrage mit. Insgesamt wurde die fahrradfreundlichkeit in Deutschland mit der Schulnote „ausreichend“ bewertet.

So richtig zufrieden sind die Befragten also nicht. „Grundsätzlich werden die Menschen nicht zufriedener, sondern unglücklicher. Sie haben weniger Spaß beim Fahrradfahren“, sagte Ann-Kathrin Schneider vom ADFC. Im Vergleich zur letzten Umfrage habe sich die Lage nur in Großstädten leicht verbessert, heißt es.

Am besten schnitt hier die Stadt Bremen ab. Bei den mittelgroßen Städten landete Münster auf Platz eins. Der Ort Wettringen in der Nähe von Münster bekam einen Sonderpreis für das Radfahren im ländlichen Raum. Mit einer Zwei erhielt der Ort außerdem die beste Note der Umfrage. (dpa)

Baumstämme um die Wette tragen

Ach so! Bei den Olympischen Spielen machen tausende Sportlerinnen und Sportler aus der ganzen Welt mit. Bei dem Wettbewerb, der kürzlich im Land Brasilien stattgefunden hat, war vielleicht nicht ganz so viel los. Aber Medaillen gab es dort ebenfalls zu gewinnen. Die Veranstaltenden waren Ureinwohner des Landes, auch Indigene genannt. Sie hielten ihre Versi-

on der Olympischen Spiele ab. Sportlerinnen und Sportler mussten dabei Baumstämme tragen, mit einem Blasrohr Pfeile abschießen oder miteinander ringen. Bei der Veranstaltung trafen verschiedene indigene Völker zusammen, um ihre Traditionen zu teilen. Auch Menschen, die nicht zur indigenen Bevölkerung gehören, durften sich bewerben. Foto: Andre Penner, AP/dpa

Militärgruppen bekämpfen sich

Im Sudan gibt es schwere Kämpfe. Zwei Militärgruppen wollen die Macht in dem afrikanischen Land. Einige Menschen flüchten, viele müssen sich in ihren Häusern verstecken.

Mehrere hundert Deutsche entkamen mit Flugzeugen der Bundeswehr aus dem Land. Weil sich im Sudan zwei Militär-Gruppen bekämpfen, ist es gerade zu gefährlich, dort zu leben und zu arbeiten. Viele Bewohnerinnen und Bewohner des Landes können das Land im Osten Afrikas jedoch nicht verlassen. Hier erfährst du mehr über die Lage.



Im Sudan bekämpfen sich zwei militärische Gruppen. Über der Hauptstadt Khartum hängt Rauch. Foto: Marwan Ali, AP/dpa

Was geschieht gerade im Sudan?

In dem großen Land herrscht gerade Chaos und Gewalt. Dafür musst du wissen: Im Jahr 2019 hatte das Militär einen Mann entmachtet, der das Land jahrzehntlang regierte. Nun stehen sich zwei große militärische Gruppen gegenüber. Sie streiten um die Macht im Sudan. Seit über einer Woche liefern sich die beiden Gruppen schwere Gefechte.

Was wollen die beiden Gruppen genau?

Beide Gruppen behaupten, dass sie das Land bald von einer vom Volk gewählten Regierung anführen lassen wollen. Doch die Parteien vertrauen sich nicht und taten sich schwer, den Machtwechsel einzuleiten. Beide Streitkräfte wollen ihre gewonnene Macht erhalten. Der Experte Gerrit Kurtz erklärt:

„Beide Gruppen kontrollieren viele Unternehmen und wollen dadurch weiterhin Einfluss auf die Wirtschaft nehmen.“

Was bedeutet das für die Bevölkerung?

„Den Menschen in den umkämpften Gebieten geht es furchtbar“, stellt der Fachmann klar. „Sie können ihre Häuser nicht verlassen, weil draußen Soldaten kämpfen.“

Das mache es schwer, an Essen und Wasser zu kommen. „Viele Leute versuchen, in Gegenden zu fliehen, wo sich die Soldaten keine Gefechte liefern.“ In der Hauptstadt Khartum sind teilweise die Wasser- und Stromleitungen zerstört. Auch das Internet ist vielerorts zusammengebrochen.

Wie geht es in dem Land weiter? Zuletzt hatten sich die militäri-

schen Gruppen auf eine kurze Feuerpause verständigt. So konnten einige Leute das Land verlassen. Deutschland und andere Länder brachten hunderte Menschen unter anderem mit Flugzeugen in Sicherheit. Doch die Kämpfe werden weitergehen. Welche der beiden Parteien sich dabei durchsetzen wird, ist unklar. (dpa)

Ach so!

Hier erfährst du noch mehr über das Land Sudan:

- Etwa fünfmal so groß wie Deutschland ist das Land Sudan im Nordosten von Afrika. Mit rund 46 Millionen Einwohnern leben dort aber nur etwa halb so viele Leute wie bei uns.
- Der Norden des Sudans ist von der Wüste Sahara geprägt. Hier herrscht oft extreme Dürre. Im Osten liegt das Land teils am Roten Meer. Der Süden ist ein Savannen-Gebiet und stärker bewachsen und besiedelt. Am Fluss Nil leben die meisten Leute im Sudan, etwa in der Hauptstadt Khartum.
- Der Sudan steckt seit einiger Zeit in einer wirtschaftlichen Krise. Die Preise für Lebensmittel und Benzin sind stark gestiegen. Auch deshalb gingen immer wieder Menschen auf die Straße, um zu protestieren. (dpa)

Schiri will immer bei null anfangen

Ein Schiedsrichter sollte alle Fußballer auf dem Platz gleich behandeln. Doch das ist gar nicht so einfach. Schließlich treffen sich die Spieler und Schiris über die Jahre häufig immer wieder. „Natürlich merke ich mir, wenn einer eine Schwalbe gemacht hat. Genauso merkt sich ein Spieler, wenn ich ihm eine Rote Karte gegeben habe“, erzählt der Bundesliga-Schiedsrichter Felix Brych. Er betont: „Ich muss trotzdem im nächsten Spiel wieder bei null anfangen.“ Man müsse es sich antrainieren, nicht nachtragend zu sein.

Felix Brych erinnert sich aber an eine Sache mit Cristiano Ronaldo, die sich länger hinzog. Einmal gab er dem Stürmer eine Rote Karte. „Das war überhart. Rückblickend hätte auch eine Gelbe Karte gereicht“, meint der Schiedsrichter. Einige Zeit später trafen sich Cristiano Ronaldo und er wieder auf dem Platz. Nach diesem Spiel wollten sie beide gerne den Spielball mit nach Hause nehmen. Felix Brych sagt: „Ich habe ihm den Ball gelassen.“ Danach sei alles wieder gut gewesen. (dpa)



Felix Brych hat als Schiri schon mal Cristiano Ronaldo eine Rote Karte gegeben. Foto: Francois Mori, AP/dpa



So sieht ein Waldkräppchen aus. Er sitzt vor der hölzernen Brutwand, die das Projektteam zwei Tage zuvor wieder geöffnet hat, damit die Vögel dort brüten können. Foto: Felix Kästle, dpa

Waldkräppchen bauen wieder Nester

Fleißig sind die Waldkräppchen dabei, ihr Nest zu bauen. Die seltenen Vögel tragen Nistmaterial in eine spezielle Brutwand. Denn sie wollen hier bald ihre Eier legen. Das Ganze geschieht gerade in der Stadt Überlingen am Bodensee.

Mit ihrem schwarzen Federkleid, den zotteligen Federn am Kopf und den langen Schnäbeln wirken Waldkräppchen wie Fabelwesen. Die Zugvögel sind so groß wie Gänse und gelten als die seltensten Vögel der Welt. Sie waren zuletzt in freier Wildbahn fast ausgestorben. Einige Menschen in Überlingen sorgen seit Jahren dafür, dass sich der Waldkräppchen dort wieder ansiedelt. Dafür haben sie eine Brutwand aus Holz angelegt. Diese Wand sieht aus wie ein offener Kaminchenstall auf Holzstämmen.

Eigentlich sollten die Vögel in diesem Jahr in einer Felswand ihre Nistplätze suchen, sagt Anne-Gabriela Schmalstieg. Sie ist an dem Projekt beteiligt. Doch die Weibchen und Männchen zogen wieder die künstliche Brutwand vor. Nun bauen sechs bis sieben Pärchen dort ihre Nester. (dpa)



Paula, 10, aus Monheim, hat keine Lieblingsjahreszeit. Sie findet jede schön!

**Paulas Bildergalerie**

Linus, 6, aus Vöhringen, hat einen Tiger für Oma und Opa gemalt.